



9. Zur Einführung in die Philosophie.

Quelle des Philosophierens ist das Erstaunen.
Plato.

A. Sokrates.

67. Sein Äußeres und sein Humor.

Aus Xenophons Gastmahl des Kallias. Nach den Übersetzungen von P. E. Meyer bei Reclam in Leipzig und Sintz bei Kerler in Ulm.

Aus dem Vorwort des Übersetzers: Das Gespräch versetzt uns an einen Augustnachmittag des Jahres 421, jenes Jahres, in welchem nach zehnjährigem Kampfe durch des Nikias Vermittlung Friede zwischen Athen und Sparta eingetreten war. Aber in dem prächtigen Speisesaale des reichen Kallias ist das Rauschen des großen politischen Stromes nur schwach vernehmbar: ämterjagende Politiker sind ausdrücklich gebannt, und die Gesellschaft, die sich zu Mahl und Trunk zusammenfindet, sind lebenslustige und lebenskluge Athener, gewillt und fähig, sich mit dem Leib nicht minder als mit der Seele den verfeinerten und durchgeistigten Genüssen eines geselligen Beisammenseins hochgebildeter hinzugeben. Es ist also eine vornehme Versammlung, in deren Mitte einige Stunden zu verbringen uns Xenophon einladet.

Die in dem folgenden Auszug vorkommenden Personen sind außer Kallias und Sokrates 1. Charmides, der in den Wirren des Krieges ein großes Vermögen verloren hat, aber nun „froh, aller Sorgen des Reichthums ledig zu sein, reichlichen Ersatz für alle Entbehrungen in sittlicher Freiheit und ungestörtem Verkehr mit Sokrates findet“, 2. der auf seine Schönheit stolze Kritobulos und 3. ein zur Unterhaltung beim Gastmahl bestellter syrakusischer Tanzmeister mit seinem Knaben und Mädchen.

— — — Darauf führte der Knabe einen Tanz auf, und Sokrates bemerkte: „Seht! Der Knabe ist an sich schon sehr schön; aber wenn er sich im Tanz bewegt, ist er entschieden noch schöner, als wenn er ruht.“ Dies Lob, erwiderte Charmides, gilt allem Anscheine nach dem Tanzlehrer.